



Reading, den 16. Juli 1850.

Demokratischer Whig-Wahlzettel: Canal Commissioner: Joshua Dungan, von Bucks County. General-Landmesser: Joseph G. Henderson, von Washington County. General Auditor: Heinrich W. Schneider, von Union County.

Die Mitglieder des 'Readinger Deutschen Bau-Vereins' sollten nicht vergessen, daß heute der Zahlungs-Termin für den Monat Juli endigt.

Ertrunken.—Ein etwa 14 Jahr alter Knabe, Sohn eines Bootmanns, Namens Little, ging in der vorletzten Montag Nacht, im Schlafe, von einem Canalboot ins Wasser und ertrank. Das Boot, bei dem er Treiber war, lag über Nacht vor der Schenke, am Fuße der Franklinstraße. Hr. Little wohnte in Philadelphia und die Leiche wurde dahin gebracht.

Ungeheures Unglück.—Hier hoffnungsvolle Jungen hatten Anfangs voriger Woche in der Stadt, die Vorrathskammer des Hrn. Fisher, im östlichen Marktstraßen, erbrochen und sich aus derselben mit einer Portion Weizen, Hafer und andern Süßigkeiten versehen. Drei davon wurden am Mittwoch verhaftet und nach dem Verhöre übergeben; Einer davon, Namens Trotter, mußte in den 'Sauren Apfel' spazieren.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser, besonders derjenigen welche Spezerien, Kaffee, Zucker gebrauchen, auf die Anzeige des Hrn. Deblan, der einen neuen Stroh eröffnet hat. Hr. D. ist ein unternehmungslustiger Mann, der mit der Zeit fortzuschreiten strebt und daher unterstützt werden sollte. Der Stroh, Strohhalter und die Waaren sind alle nagel neu und wer dort kauft, wird sicher etwas ganz Neues bekommen.

Wesentlich.—Der Schatzmeister von der 'Readinger Manufaktur-Gesellschaft' zeigt den Strohhaltern an, daß in den Monaten Juli, August und September 1850, jedesmal am 20ten, 25 und jeden Antheil bezahlt werden müssen. Wer es vernachlässigt, muß schwere Interessen bleichen und sich in Gefahr seinen Antheil zu verlieren.

County-Verfamling.—Am 6ten August, dem ersten Courttage, wird im hiesigen Court-Hause eine Whig County-Verfamling gehalten werden. Weitere Aufforderung dazu nächstens.

Traurige Nachrichten.

Der Beobachter erscheint heute im Trauergerande, in Folge der traurigen Berichte welche er enthält. Wohlthätig die Gemüther unserer Leser durch angenehme Nachrichten aufzuheitern, ist es heute unsere traurige Pflicht hauptsächlich solche Ereignisse zu erzählen, welche die ganze Nation mit Trauer erfüllen:

Tod des Präsidenten Taylor.

General Zacharias Taylor, Präsident der Ver. Staaten, ist nicht mehr; er starb am vorigen Dienstag Abend, 35 Minuten nach 10 Uhr, im Präsidentenhaus zu Washington, nach kurzem Leiden an einer choleraartigen Krankheit. In den letzten Stunden seines Lebens war er von den Mitgliedern seiner Familie, den Mitgliedern des Cabinets, dem Vice-Präsidenten, Mayor von Washington und einer Anzahl aufrichtig trauernder Freunde umgeben. Er behielt volles Bewußtsein bis zum letzten Augenblicke seines Lebens und mit den Worten: 'Ich habe meine Pflicht gethan—ich bin bereit zu sterben.—Ich bedauere nur meine Freunde welche ich zurücklasse,' entschlief er sanft zu einem besseren Leben, wo er den Lohn für seine Verdienste ernten wird.

Die Nation betrauert in dem Verstorbenen einen Held und Patrioten—eine wirklich brave Mann.—Die Geschichte seines Lebens zeigt eine feste Energie für das Wohl seines Landes—er lebte und starb im Dienste seines Vaterlandes.—Wag er auch aus diesem Leben geschieden sein, sein Andenken wird fortbestehen, seine Thaten werden nie vergessen werden. Zu dem höchsten Amte der Nation berufen, empfing er die Ehre gelassen, mit der größten Energie und Vertheidigung eben so demütig an der Spitze einer mächtigen Regierung, wie im Privatleben oder bei der Armee. Sein Charakter war durchaus fleckenlos; seine Tugenden, Klugheit und praktische Weisheit wurden allgemein anerkannt u. unter den jetzigen verwirklichten Angelegenheiten unserer Nation erwartete das Volk vertrauensvoll die glücklichsten Resultate von seinen weisen und patriotischen Lenkungen der Regierung. Inmitten dieser schönen Hoffnungen wurde er durch die Fügungen einer weisen Vorsehung abgerufen und die Nation wird den unersehlichen Verlust tief betrauern. Alle Parteilichkeit wird schwinden und die Nation wird nur den Tod des Patrioten betrauern, dessen Streben nur dahin ging, Alle glücklich zu machen. Friede seiner Ashen.

Folgende kurze Skizze von seinem Lebenslaufe entnehmen wir der N. Y. Tribune: Zacharias Taylor, Sohn eines Vaters der sich im Revolutionskriege ruhmvoll auszeichnete, wurde am 2. November 1784 in Orange County, Virginia, geboren. Bis zum 21sten Jahre arbeitete er auf der Bauerei seines Vaters, zeigte aber früh Lust zum Militärdienste. Er wurde am 3. Mai 1808 als erster Lieutenant im 7ten Infanterie-Regiment ernannt. In 1810 heirathete er Miss Margaret Smith, von Maryland. In 1812 diente er als Capitän unter Gen. Harrison, im Indianerkriege

des Nord westens, wo er im September großen Ruhm erntete, durch Tapferkeit und Entschlossenheit bei der Vertheidigung von Fort Harrison gegen die Indianer, und in Folge davon zu dem Range eines Major erhoben wurde. Im Fortgange des Krieges machte er sich noch weiter berühmt. Als derselbe vorbei war wurde er wieder zu dem Range eines Capitän herabgesetzt, in Folge einer allgemeinen Verminderung der Armee, worauf er abdanke und zurückging auf seine Bauerei. In 1816 wurde er wieder als Major angestellt und kommandirte zwei Jahr bei Green Bay und Lak Michigan. Später diente er meist im Süden und war selten außer activem Dienste. Am 19ten April erhielt er eine Bestallung als Oberstlieutenant. Nach 1826 wurde er wieder nach dem Nordwesten geschickt, wo er fünf Jahre blieb. In 1832 wurde er Oberst und diente im Kriege gegen Black Hawk. Nachher wurde er zu Prairie du Chien stationirt bis 1836, wann er nach Florida beordert wurde, wo er am 25ten December 1837 die Schlacht bei Okechoke, eine der denkwürdigsten in den Annalen unserer Indianer-Kriegsführer, schlug und den Krieg vorläufig ein Ende machte. Für dies erhielt er den Brevet-Rang eines Brigadegenerals. Er blieb in Florida bis 1849, worauf er den Befehl über das erste Department der Armee im Südwesten übernahm und sein Hauptquartier zu Fort Gibson, Arkansas hatte. In 1845 wurde er nach der Grenze von Texas beordert, in Erwartung des mexikanischen Krieges, und im Anfang August hatte er seine Stellung bei Corpus Christi eingenommen. Am 8. März 1846 begann er, in Gemäßheit eines Befehls von Präsident Polk, den Marsch nach dem Rio Grande. Die Ereignisse welche diesem Schritte folgten, sind noch frisch im Gedächtnisse und bedürfen der Wiederholung nicht.

Im November 1847 kehrte Gen. Taylor zurück nach den Ver. Staaten. Er wurde mit Dankungen u. Freudenbezeugungen des Volkes empfangen, wo er sich nur sehr kurz aufhielt. Ein Jahr vorher war er für die Präsidentschaft ernannt. Im Juni 1848 erhielt er die Ernennung der Whig-Convention in Philadelphia und im November wurde er gewählt, indem er 163 Erählerstimmen erhielt, gegen 127 für General Cass. Er wurde am 5. März 1849 inaucuriert und war bis zu seinem Tode 1 Jahr, 4 Monat und 4 Tage Präsident gewesen. Hatte er bis zum nächsten 2. November gelebt, so würde er gerade 66 Jahr alt geworden sein.

Von Person war Gen. Taylor etwa 5 Fuß 8 Zoll hoch, mit einer schwachen Neigung zur Corpulenz. Seine Gesichtsfarbe war düster, seine Stirn breit und hoch, seine Nase einfach, aber voll Wuth, sein Mund, gutmüthig und heiterer Laune. Sein Anzug war jederzeit einfach und sein Benehmen der Art, daß Jeder, der ihm näher kam sich heimlich fühlte.

Furchtbare Feuersbrunst in Philadelphia—furchtbare Explosion—mehr als 300 Häuser sind abgebrannt—23 bis 50 Menschen umgekommen!!! Ein furchtbarer Brand, dergleichen man in Philadelphia noch keinen gesehen, hat am vorigen Dienstag jene Stadt heimgesucht und in dem kurzen Zeitraum von nicht ganz 8 Stunden, über 300 Häuser in Asche gelegt.

Das Feuer brach etwa um 4 Uhr Nachmittags aus, in einem Waarenhause in der Wasserstraße, 4 Thüren unterhalb der Brücke, das durch die Masse des vorhandenen Brennstoffes sogleich furchtbaren Umfang gewann. Alle Anstrengungen das Feuer zu löschen, waren vergebens und schon waren links und rechts mehrere Häuser angebrannt, als einige kleine Explosionen und dann ein furchtbarer Knall erfolgte. Die Scene welche darauf entstand, ist besser zu denken als zu beschreiben. In dem Strohhaufe von John Bresch, welches brannte, war eine Masse Salpeter vorräthig, welcher die Explosion verursachte, die so stark war, daß sie Balken und andere schwere Gegenstände weit weggeschleuderte. Was dadurch entstand, sind diese Gegenstände unter eine dichtgedrängte Menschenmasse fielen, läßt sich leicht denken.—Das Ganze war in der größten Verwirrung—Jeder war zuerst auf seine eigene Sicherheit bedacht; Alle rannten verwirrt durcheinander; Menschen sollen im Gedränge erdrückt worden sein. Durch die Explosion flogen brennende Gegenstände nach allen Richtungen u. auf den dünnen leicht entzündbaren Dächern war das Feuer dadurch so schnell und vielfach verbreitet, daß es den Feuerleuten unmöglich wurde überall Hilfe zu leisten, und trotzdem daß sie mit übermenschlicher Anstrengung arbeiteten, wurde es doch erst um Mitternacht möglich den zerstörten Elemente Einhalt zu thun.

Zur Zeit des Feuers blieb ein starker Südwestwind, der das Feuer unaufhaltsam vorwärts trieb und um ungefähr 8 Uhr Abends standen beinahe vier Quadrate Häuser in lichten Flammen, wovon auch nicht ein einziges übrig blieb. Augenzugener verdächtig, daß sie nie etwas Schrecklicheres gesehen haben.

Der abgebrannte Stadttheil war dicht mit Häusern besetzt und gehörte zu den geschäftigsten der Stadt. Die Zahl der abgebrannten Häuser wird in den letzten Berichten zu 367 angegeben. Die Zahl der umgekommenen oder beschädigten Menschen ist noch nicht genau angegeben, es mögen ungefähr 150 sein. Der Verlust an Eigenthum ist bedeutend und wird auf 4 bis \$5,000,000 angeschlagen. Es scheint, daß die Geschäftsleute meistens volle Versicherung für ihr Eigenthum haben, und sie verlieren daher wenig oder gar nichts, dagegen sind diejenigen, welche in Lehnshäusern wohnten und mit dem Verluste ihrer Hausgeräthe Alles verloren haben, viel schlimmer daran, und die Zahl dieser Letzteren begreift Tausende in sich. Das Elend dieser Leute muß groß sein, denn sie sind ohne Obdach, ohne Verdienst und ohne Brod, allein von den Wohlthaten Anderer abhängig. Die Stadtrathe von der City Philadelphia haben \$10,000 zur Unterstützung der Nothleidenden bewilligt; die Stadtrathe von den nordl. Freieiten eine gleiche Summe. Die Deutschen von Philadelphia hielten am Donnerstag Abend eine Massens-Verfamling und trafen Anstalt

ten zur Unterstützung ihrer durch das Unglück leidenden Landleute.

Der Tod des Präsidenten.

Die Nachricht vom Tode des Präsidenten erregte am Mittwoch in unserer Stadt allgemeine Trauer. Der Mayor erließ sogleich eine Proclamation, worin er den Trauerfall anzeigte und eine öffentliche Versammlung der Bürger berief, um Maßregeln für eine allgemeine Trauerbezeugung zu treffen. Demgemäß fand am Donnerstag Abend im hiesigen Court-Hause eine zahlreiche Versammlung statt, unter dem Vorsitz des Majors, George G. Esq.; Gen. W. S. Keim und Joel Miller, Esq. waren Secretäre.

Nachdem der Vorsitz den Zweck der Versammlung kundgethan hatte, machte J. S. Richards, Esq. einige treffliche und eloquente Bemerkungen über den Charakter des berühmten Verstorbenen.

Eine Committee von 12 wurde angestellt, eine für die Gelegenheit passende Einleitung und Beschlässe abzufassen. Die Committee entsprach ihrer Pflicht und die berichteten Beschlässe wurden einstimmig angenommen. Da dieselben fast gleichlautend sind mit unsern Bemerkungen in der vorhergehenden Spalte, so halten wir es überflüssig sie hier mitzutheilen.

Unter den obigen paßte auch folgender Beschluß: Beschlossen, daß als ein Zeichen unseres Beileids und Achtung für den berühmten Todten, die Wohnhäuser und Geschäftsplätze geschlossen, Minutenschiffe gefeuert und die Glocken angeschlagen werden sollen in dieser Stadt, während den Begräbnißstunden am Samstag, von 12 bis 2 Uhr Nachmittags.

Dieser letzte Beschluß wurde pünktlich ausgeführt.

Präsident Fillmore.

Nach einer Vorlesung der Ver. Staaten Constitution ist der Adm. Millard Fillmore, bisheriger Vice-Präsident, durch den Tod des Präsidenten Taylor, zum neuen Präsidenten ernannt worden. Am Mittwoch übernahm er seine erste Amtsgeschäfte als Präsident des Congresses, worin er den Tod des Präsidenten offiziell anzeigte, seine Beileidsbezeugungen darüber aussprach und gleichzeitlich erklärte, daß er bereit sei um 12 Uhr Mittags den erforderlichen Amiesch zu leisten. Die Vereidigung des neuen Präsidenten fand demgemäß um 12 Uhr in der Representatives-Halle statt, im Beisein aller Congressmitglieder, des Oberrichters der Supreme-Court und einer großen Anzahl Zuschauer.

Dies ist seit dem Bestehen unserer Union das zweite Mal daß ein Mann auf die Art zur Würde eines Präsidenten erhoben wurde. Der neue Präsident ist ein Mann von hohem, fleckenlos und festem Charakter und wir hegen das beste Vertrauen, daß er ein würdiger Nachfolger seines betrauten Vorgängers sein wird. Er wurde am 7. Juli 1800 in New York geboren und ist daher erst 50 Jahr alt.

Merkmale.—Die Cabinets-Mitglieder des verstorbenen Präsidenten übertrugen am Mittwoch dem neuen Präsidenten ihre Resignation. Präsident Fillmore wird sich daher neue wählen müssen.

Die Stadtfrage.—Es wird unsern Lesern angenehm sein zu vernehmen, daß die Stadtfrage im Congress der Entscheidung nahe ist und daß demnach jener Körper bald nach Hause gehen wird.

Ein neues Postamt ist unlängst in Herford Township, dieser County, errichtet, genannt 'Clapton P. O.' und Abraham W. Bechtel, Esq. als Postmeister dorthin angesetzt worden.

Der Ver. Staaten Marshall vom östlichen District von Pennsylvania hat 13 Schiffs-Marshallen für Bucks County angestellt, unter diesen auch Jacob W. Becker, Esq. Wir freuen uns besonders über diese letzte Anstellung, in Erwartung, daß neue Amt werden dem Quercit soviel eintragen, daß für den Drucker auch etwas übrig bleibt.

Wie man für die Zukunft sorgt.—J. P. Brantley, der Photofoto-Candidat für General-Landmesser, stimmte in der letzten Sitzung unserer Gesetzgebung für eine Gehalts-Erhöhung des General-Landmessers, was er jetzt selbst werden will. Er schon damals ein Auge auf den Vortheil hatte, den seine Stimme bringen konnte, weiß man nicht, aber bei der Convention wußte er es so einzurichten, daß er die Ernennung erhielt. Das heißt man für die Zukunft sorgen.

Wahrscheinlicher Kindermord.—Auf der Bauerei des Hrn. Cyrus Gleiser, in Süd Libanon Township, Libanon Co., fand man am 2. Juli, in einem Kofale wo Geschäfte ohne Zeugen verrichtet werden, die Leiche eines neugeborenen Kindes, welches dem Anschein nach durch Gewaltthat oder Vernachlässigung umkam. Ein Mädchen, Namens Ellen Meadman, welche als Magd bei Hrn. Gleiser dient, ist als Mutter des Kindes entdekt und man vermuthet, daß sie es umgebracht hat.

Eine Antiquitäten-Sammlung.—Aus den Verhandlungen bei der 4. Juli-Feier der hiesigen Lokofesh geht hervor, daß sie ein ganzes Heer berühmter und berühmter Männer zu der Feier eingeladen, und es ist wirklich schade daß sie nicht alle kamen, da hätten die Einwohner von Reading eine Sammlung von Alterthümern sehen können, die einem kleinen Museum ähnlich gewesen wäre. Zum Beispiel Gen. Cass mit dem zerbrochenen Degen, G. W. Dallas mit seiner Medaille vom 4. Juli 1814, worin er den Demokraten von Bucks County den großen Bären aufband: 'Der Tarif von 1814 sei sicher in den Händen von James A. Polk.' James Buchanan mit dem 10 Cents-Projekte von 1839, Gen. Houston mit dem einsamen Stern u. c.

Die Cholera.—Diese furchtbare Krankheit hat im Westen wieder ihre Erscheinung gemacht und fordert zahlreiche Opfer. Cincinnati scheint wieder der Hauptfoculus der Seuche zu sein, denn laut den Anfangs dieses Monats eingelaufenen Berichten starben dort alle 24 Stunden 50 bis 60 Menschen an der Cholera, was für eine Stadt von der Größe eine bedeutende Zahl ist und seinen Zweck übrig läßt, daß die Krankheit hart grassirt.

Wir haben in Reading wohl nicht so leicht einen Besuch von der Cholera zu befürchten, doch kann es nicht schaden, wenn man zu dieser Zeit vorsichtig ist. Die heißen Sommer-Monate bilden die gefährlichste Jahreszeit für Gesundheit und können durch angefaulte faule Dünste, wie durch den Genuß ungeeigneter Speisen können leicht cholera-artige Krankheiten entstehen.

Ihr Bauern, seht auf euren Vortheil! und unterschreibt für den 'Amerikanischen Bauer.' Die Senatoren Clay, Webster, Cass und viele andere der berühmtesten Männer der Ver. Staaten, empfehlen dieses Wort aufs Beste, und wenn man bedenkt, daß im Staate New York allein zwei englische Ackerbau-Zeitungen erscheinen, von denen jede über 20,000 Unterschriften hat, so muß manzugeben, daß nicht allein der offenbare Vortheil, sondern auch die Ehre unserer deutschen Bauern erfordert, daß sie die einzige deutsche Ackerbau-Zeitung unterstützen.

(Aus dem Lancaster 'Volkfreund'.)

Die Whig-Candidaten.

Die von der neulichen Whig Staats-Convention gemachten Ernennungen für Canal Commissioner, General-Auditor und General-Landmesser, scheinen in allen Theilen des Staates mit vielem Beifall aufgenommen zu werden, wenn die Whigs von Pennsylvania im künftigen October ihre Pflicht thun, so haben wir gegründete Ursachen zu glauben, daß die ernannten Candidaten werden triumphirend erwählt werden.

Ueber die Handlungen der Convention und die von ihr ernannten Candidaten spricht sich der 'Vecher Patriot' folgendermaßen aus:—

Die Delegaten haben sich getreu ihrer Pflicht entledigt und nur solche Männer ernannt, die sie für würdig und fähig hielten, die wichtigsten Aemter mit Treue und Aufrichtigkeit zu bekleiden, und deren hoher Charakter nicht nur den ungetheilten Beifall der ganzen Whig-Partei, sondern auch die herzlichste Unterstützung von Tausenden unserer Gegner auf sich vereinigen wird. Weder Befehdung noch grundlosere Parteistreit kamen vor, wie dies bei unsern politischen Gegnern der Fall war und gewöhnlich der Fall ist, weil bei ihnen nur das Wohl der Partei gesucht wird. Der aufrichtige Stimgeber, welcher nicht bloß auf die Partei, sondern vielmehr auf gute Grundfänge und rechtschaffene Männer sieht, wird und sollte sich nun bis zur Wahl mit den Candidaten bekannt machen, denn wenn man nachher erst mit ihnen bekannt wird, ist es oftmals zu spät.

Joshua Dungan, von Bucks County, der Candidat für Canal Commissioner, ist ein Mann der für dieses wichtige Amt ganz vorzüglich ausgerüstet ist. Frisch von Welle, ein verständiger und kenntnißreicher Bauer, ein thätiger und populärer Whig, vereint er alle jene Geschätsfähigkeiten, die für die gehörige Verwaltung unserer öffentlichen Werke so nothwendig sind; während zur nämlichen Zeit seine liberalen Ansichten, sowie sein strenges Streben, das er in Allem, was das Wohl des Staates betrifft, an den Tag legt, mit Gewisheit schließen lassen, daß sein Lauf und Wirken als öffentlicher Beamter sich durch gesunden Verstand und helle Einsichten auszeichnen würde, und daß er jene liberale und erleuchtete Politik befolgen wird, die berechnet ist unsere Staatswerke gewinnbringend zu machen, und sie in Stand zu setzen dem großen Zweck ihrer Erbauung zu entsprechen. Von jedem Gesichtspunkte aus betrachtet, macht ein Vergleich seines Charakters und seiner Fähigkeiten mit denen seines Gegners [Hrn. Morrison] einen günstigen Contrast, und wenn die Whigs und das Volk dieses Staates überhaupt ihre Pflicht thun und mit dem rechten Eifer an dem Werk gehen, so ist seine Erwählung, und die seiner Miternannten außer allem Zweifel.

Heinrich W. Snyder, von Union County, die Auswahl für General-Auditor, ist ebenfalls ein sehr glücklicher. Er ist, wie Hr. Dungan, frisch aus den Reihen des Volks und als ein Mann von Kenntnissen und Tauglichkeit für die Stelle wofür er ernannt ist, sind ihm im ganzen Staate Wenige überlegen. Er ist ein Sohn des ehemaligen Gouverneurs Schneider, ist berühmt wegen seiner Offenheit u. Promptheit in der Erfüllung seiner Pflichten, besitzt einen tadelfreien Charakter und ist ein durchgängiger und thätiger Whig, der schon manchen harten Kampf für die Whigsache gefochten hat, und wird eine starke Stimme, nicht nur in seinem eigenen, sondern in allen Counties des Staates erheben. Er ist von dem nämlichen Theile des Staates wie Ephraim Banks, sein Mitbewerber von der Gegenpartei, und wir sind versichert, daß da, wo beide am besten bekannt sind, Hr. Snyder eine Mehrheit aufzuweisen wird, welche beweist, daß seine Lieberlegenheit über seinen Gegner bei ihren Nachbarn bekannt ist.

Joseph Henderson, von Washington Co., der Ernannte für General-Landmesser, hat jenes County schon mehrmals in der Staatsgesetzgebung repräsentirt und seine glänzenden Fähigkeiten bei vielen Gelegenheiten bewiesen. Auch bediente er einmal das Amt eines Geschäfts-Führers im Landdepartement des Staates, wo er als einer der tüchtigsten und brauchbarsten Beamten bekannt war. Seine Bekanntheit ist sehr ausgedehnt und wer ihn kennt, muß ihm das Zeugniß eines fähigen, aufrichtigen u. würdigen Mannes geben. Seine Popularität im Wesen wird seinem Gegner, Herrn Brantley, Schrecken einflößen.

Solche Männer sind die Ernählten der Whigpartei, ohne Ausnahme der ungetheilten Unterstützung eines jeden Freimannes würdig. Mit ihnen kann und wird die Whigpartei triumphiren, wenn sie sich fest dazu entschließt.

Noch mehr Gewaltthaten.—Wie wir vernennen verüben die sogenannten Schuykill Rängers auf den 4ten Juli in Pottsville und Umgebung, sogar am hellen Tage, die frechsten Gewaltthatigkeiten. Einem Arzte in dieser Stadt welcher von Mount Carbon herauf fuhr, hielten sie den Wagen an und drohten unter Flüchen denselben umzuwerfen wogu sie auch alle Anstalten machten. Der Inhaber des Wagens ließ sie jedoch das Ende seiner Peitsche ein bisschen fühlen und rettete sich durch die Fluchtigkeit seines Pferdes aus den Klauen dieser Hundsbothe. In Port Carbon griffen zwei derselben Hrn. P. Huber einen friedlichen Bäcker daselbst, auf die frechste Weise an und brachten ihm plötzlich zwei Stiche mit einem Messer bei wovon der eine in die Oberlippe ging, einen Zahn aus der Kinnlade schritt und in das Kinn fuhr. Auch in dieser Stadt

ließen sie sich vernehmen und einige derselben wurden verhaftet, und befinden sich jetzt im Gefängniß. Wenn einmal, was noch nicht geschehen ist, diese Satansbraten gehörig bestraft würden, so daß den übrigen ähnlichen Geheißter's geheimer Respekt vor dem Gesetze eingebläst würde, dann wäre zu hoffen, daß diese sich so oft wiederholenden Gewaltthaten endlich aufhören würden, aber so lange sie noch Vertheidiger finden die ihnen für ein paar Dollar Färsprache stehen, so lange muß die Gemeinheit leiden und das Volk von Schuykill County die Zeche bezahlen.

Freiheits-Preße.

Feuer in Brooklyn.—Ein Viertel vor 4 Uhr am Sonntag Morgen [7. Juli] bemerkte man, daß das Dach der großen Waarenvermiedelung von H. B. W. Thorne u. Co.'s Feuer gefangen hatte. Die Flammen strafen so wüthend um sich, daß das Gebäude und die angrenzenden Häuser in Feuer standen, ehe wirksame Hilfe geleistet werden konnte. Eine halbe Stunde nachdem das Feuer ausbrochen war, erkündeten zu verschiedenen Malen heftige Explosionen und zwar so stark, wie Schüsse aus schwerem Geschütz, so daß man die Erschütterung durch die ganze Stadt und sogar an einigen Stellen New-Yorks fühlte. An den Häusern, die nahe an dem Unglücksorte standen, wurden die Fenster durch den Lufdruck zerbrochen.

Auf dem Boden wo das Feuer ausbrach, befanden sich 30 Säcke Salpeter, ferner waren in dem Gebäude Syrup, Zucker, Baumwolle, Haas, Flachsaamen, Soda, Farbehölzer aller Art u. c. In einem Nebengebäude lagen 250 Säcke Salpeter, ein ansehender Schuppen war voll Schiffsaegel, die alle verbrannten. Der Schaden beläuft sich auf 200,000 Thlr. Vier ansehnliche Häuten gingen nebenbei in Feuer auf; darin befanden sich Guano, Kammwolle, Farbehölz, Syrup, Soda u. c.

Als die erste Explosion stattfand, wurde ein Theil der Soda hoch in die Luft geschleudert und entzündete die Dächer an der Columbia Straße.—Das große Strohhaus von Michael Trappel worin sich Haute, Wolle, Haare u. c. befanden, ist ganz untergebrannt. Die Anzahl der Explosionen belief sich auf etwa 50; sämtlich heißen Kanonenschüssen gleich; eine derselben warf eine Spritze um, beschädigte dieselbe sehr und die Feuerleute retteten mit genauer Noth das Leben.

Einige Leute, die während dem Feuer Geden an einem der brennenden Gebäuden retten wollten, sollen von einer einstürzenden Mauer erschlagen worden sein. Etwa um 5 Uhr stieß eine brennende Waffe Pech, Theer u. c. an der Fulton-Ferris in den Fluß und setzte eine Brigg in Flammen wodurch dieselbe bedeutend beschädigt wurde.

(Aus dem N. Y. Dem. etc.)

Neu York.—Mordverfuch.—Vor etwa 3 Wochen verheirathete sich ein junger Deutscher, der seinen Namen als Müller an gibt, dessen wirklicher Name aber wahrscheinlich Schäfer ist, indem dieser auf seiner Brust und Arm eingegrät steht. Verloffenen Samstag hat Müller sein junges Weib, ihn nach High Falls, einem Plage nahe bei Rondout, zu begleiten, wo er, wie er sagte, ein Strohhaus zu eröffnen beabsichtigte. Sie weigerte sich Anfangs ihm zu folgen, willigte aber von ihm überredet endlich ein. Bei ihrer Landung in Rondout nahmen sie einige Erfrischungen, worauf er bemerkte, daß sie noch drei Meilen weiter zu gehen hätten. Auf halbem Wege packte er sie, vorgehend, sie küßten zu wollen, beim Halbe, warf sie zu Boden und hielt sie so lange, mit beiden Händen ihren Hals umklammernd, bis sie ihre Bestimmung verlor. Sie blieb einige Stunden in diesem bewußtlosen Zustande; als sie erwachte, war sie kaum fähig aufzustehen. Ihr Mann war fort, als sie was für die Arme noch mehr war, als der Verlust eines solchen Ehemannes, ihre ganze Baufchaft, bestehend aus 20 Schillingen [22 50], war ebenfalls verschwunden, und von ihrem Finger auf gewaltsam Art der Trauring, den sie selbst gekauft hatte. Ihr Muthwillen waren ebenfalls verschwunden. Sie ging nach Rondout zurück, von wo aus, nach dem sie ihre traurige Geschichte erzählt hatte, ihr der Capitän des Dampfschiffes freie Passage nach New-York gab. Sie suchte dort ihre seihere Wohnung, Avenue 1. auf, und da sie die Thür verschlossen fand, öffnete sie dieselbe mit Gewalt. Während ihrer Anwesenheit in der Stadt kehrte besagter Müller ebenfalls zurück, und da er seine Wohnung offen fand, fragte der Elende auf barfche Weise, wer es gewagt habe, die Thür seiner Wohnung zu öffnen. Auf die Antwort, daß seine Frau es gethan, verschwand der Wefewicht und man hat seitdem nichts mehr von ihm gehört.

Cincinnati, 26. Juni.—Schreckliche Folgen der Unachtsamkeit.—Am Dienstag Morgen fand an der Ecke der Mill- und Columbiastraße ein höchst beklagenswerthes Ereigniß statt. Ein neubermähltes Paar, Anthony Putnam und Catharina Someyer kehrte eben von der Kirche nach ihrer Wohnung zurück und war eben in den Hofraum getreten, als ein junger Mann Namens Richard Oberbeck unvorsichtiger Weise ein Pistol abfeuerte.

Wohl 60 Schrotkörner drangen in's Gesicht den Hals und Busen der jungen Frau und einige derselben in das Auge von Joseph Kinnuael. Beide wurden gefährlich verletzt. Für erstere hegt man ernstliche Besorgnisse, da die Schrotkörner in der Nähe der Lungen aber tief in's Fleisch eindringen. Sollte die Unachtsamkeit davonkommen, so wird sie für den Rest ihres Lebens entstellte bleiben. Oberbeck ist nach Kentucky entflohen.

Neu York.—Franz Dewies, von Barren Co., Kentucky, ließ am 1. Juni ihr neun Monate altes Kind auf dem Tische sitzen und ging aus, um Geschäfte zu verrichten. Als sie zurückkam, fand sie ihren Säugling zwischen dem Bette und der Wand hängen; er war heruntergefallen und mit dem Kinn an dem Bettriegel hängen geblieben, den Kopf gegen die Wand, wodurch ihm das Genick gebrochen.

Kaum ist das große Unglück, die Zerstörung